

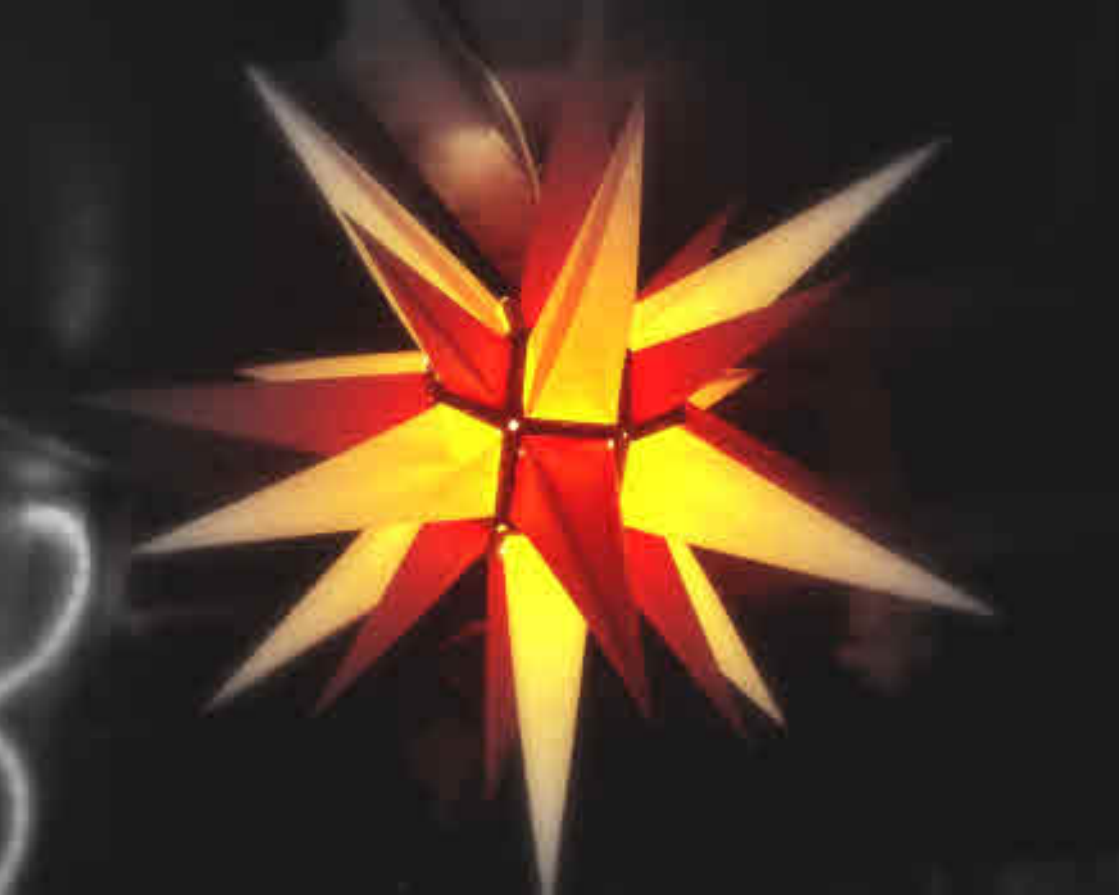
Missionsblatt

Gehet hin!

Nr. 1

Dezember 2008 / Januar 2009

Jahrgang 101



Ein Stern leuchtete: LKM auf Adventsmarkt

(Bericht auf Seite 5)

Hongkong: Der nächste Schritt nach Südostasien
Südafrika: Thutukani macht Fortschritte



Inhalt

Inhalt, Impressum, Fürbitte	2	Theologie:	
Editorial	3	Beruf Zimmermann	9
Beim Wort genommen	4	Missions-Pinnwand	21
Deutschland:		Gabenverzeichnis	22
Titelbild: Ein Stern leuchtete - LKM auf Adventsmarkt	5	Aufgeschnappt / Termine	24
Südafrika:			
„Thuthukani“-Kindertagesstätten-Projekt macht Fortschritte	14		
Londoloza: Besuch vom Zahnarzt	16		
Wartburg: Tiedemanns neuer Wirkungskreis	18		
Europa:			
Brüssel: 500-Euro-Projekt	8		
Südostasien:			
Der nächste Schritt	6		
Zum Beispiel Indonesien	12		
Hohe Geburtstage:			
Missionare Niebuhr und Weber	20		
Missionar F. Dierks	21		

Wir beten

- für die Arbeit von Missionar Matthias Tepper, dass er sich durch Erlernen der französischen Sprache noch besser den Menschen widmen kann.
- für die Kontakte nach Hongkong, dass das Kennenlernen der dortigen Christen uns aufmerksamer werden lässt für die Millionen von Menschen in Südost-Asien, die noch niemals das Evangelium von Jesus Christus gehört haben.

ISSN 1437-1146 „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 101 (2008/2009). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel.: 05051-986911/-21; Fax: 05051-986945; E-Mail: lkm@selk.de. (Direktor), lkm.administration@selk.de (Verwaltung) Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Markus Nietzke, Missionsdirektor. Redaktion unter Mitwirkung von P. Markus Nietzke (Texte), P. Martin Benhöfer (Schriftleitung, Texte, Layout; - E-Mail: lkm-pr@selk.de), Hanns Gnauk (Finanzen), Druck: Druckhaus Harms, Gr. Oesingen. Auflage 5700. Bezug kostenlos.

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G. (BLZ 257 916 35), Konto 100 423 900

BIC: GENODEF1HMN; IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00

Südafrika: "Mission of Lutheran Churches" — Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Repräsentant der LKM: Christoph Weber

Bildnachweis: Nietzke S. 1,5,6,7,11,20 / Tepper S. 19 / S. Weber S. 14-15 / Tiedemann S. 16+17 / Archiv der LKM S. 23 / Wikipedia S. 9, 13,15 (Karte), Grafiken S. 20+23: „© M. Benhöfer and their Licensors“

Liebe Freunde der Mission,

Es ist wieder Weihnachtszeit und stauend stehen die Einen vor beleuchteten Schaufenstern und Lichterbäumen und die Anderen staunen noch viel mehr über das Wunder der Heiligen Nacht, in der Gott Mensch wurde.

Stauend stehen wir hier bei der LKM vor dem, was Gott im zu Ende gehenden Jahr auch bei uns getan hat; wie er die Missionare als Werkzeuge in seiner Hand genutzt hat, um durch sie sein Wort zu verkündigen und dadurch Christus zu vielen Menschen kommen zu lassen.

Ja, in Jesus Christus wird das Wort Gottes Fleisch, bricht die ewige Herrlichkeit Gottes ein in unsre vergehende Welt. Und überall, wo jemand zum Glauben kommt, in der Kalahari von Botswana, in Cottbus-Döbbrick oder in den Hochhaus-Schluchten von Hongkong, wo chinesische Christen missionarisch arbeiten - überall dort wird es - Weihnachten! Denn Weihnachten wird es immer, wo Jesus Christus in einem Menschen geboren wird, so dass dieser hinterher mit dem Apostel Paulus sagt: „Christus lebt in mir!“

Wunder erleben wir aber auch darin, dass Sie, liebe Freunde der Mission, immer wieder ihr Herz und ihre Hände öffnen, damit Gottes Boten in aller Welt ihren Dienst tun können. Es ist nicht selbstverständlich, dass immer „irgendwie“ genügend Mittel da sind, um die Missionarsfamilien zu versorgen und darüber hinaus noch Hilfsprojekte für die Menschen im Umfeld unsrer Missionsarbeit zu fördern.

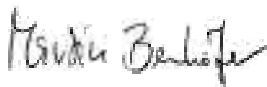
In dieser Ausgabe schreiben Christa-Maria und Christian Tiedemann von Londolza und vom Beginn ihrer neuen Arbeit im Raum Wartburg. Und Simone Tepper kümmert sich von Umhlangeni aus besonders um die Thutukani-Kindertagesstätte und hat dafür noch viel Unterstützung nötig, auch aus Deutschland. Davon berichtet sie. Auch hier staunen wir, wie alles voran geht - trotz macher Hindernisse.

Ende Januar/Anfang Februar werden einige deutsche Besucher im Auftrag der LKM nach Hongkong fahren, um die bereits bestehenden Kontakte weiter zu vertiefen und diese uns doch recht fremde Kultur besser kennen zu lernen. Wir freuen uns, dass uns hierfür Mittel des Auswärtigen Amtes zur Verfügung gestellt wurden. Auch ein Wunder Gottes? Wir finden: Ja!

Was wohl das nächste Jahr bringen wird? Ist es nicht schön zu wissen, dass trotz Wirtschaftskrise nicht Börsen, Banken und das „liebe“ Geld die Welt regieren, sondern die Hand Gottes?

Bleiben Sie auch 2009 mit Gebet und Gabe an unsrer Seite!

Aus dem Missionshaus grüßt Sie Ihr



(Pfarrer Martin Benhöfer)

„Beim Wort genommen“ diesmal von Pfarrer Martin Benhöfer

Himmlische Winterbekleidung

„Licht ist dein Kleid, das du anhast“
(Psalm 104,2)

Bei der Vorbereitung von plattdeutschen Advents-Andachten für den Norddeutschen Rundfunk wurde ich an einen „Spruch“ aus dem Kindermund einer unsrer Töchter erinnert: Es war Winter, sie stand vor der Haustür, schaute den fallenden Schneeflocken zu und rief begeistert: „Guckt mal, Fusseln von Gottes Pullover!“

Meine Frau und ich verkniffen uns das Lachen. „Fusseln von Gottes Pullover“ - auf so eine originelle Idee musste man ja erstmal kommen! Aber so ist das wohl, wenn Pfarrerskinder „fromme Fantasie“ entwickeln.

Es mag ja ein etwas abwegiger Gedanke sein, aber: Hat sich schon mal jemand überlegt, welche Kleidung man im Himmel trägt? Die hölzernen Engel, die wir im Missionshaus für den Weihnachtsmarkt in Bergen bemalten, bekamen – wie selbstverständlich – mit Gold verzierte Kleider. So stellt man sich eben Engel vor, ohne genau zu wissen, was sie wirklich tragen, und ob man das ohne Weiteres mit „weltlichen“ Kleidern vergleichen kann. Noch schwieriger wird es bei Gott selbst. Was trägt er wohl? Dabei gibt uns der Psalmbeter einen Hin-

weis: „Licht ist dein Kleid, das du anhast.“ Das ist natürlich „nur“ ein Bild, denn Gottes Lichtkleid hat sicherlich weder Kragen noch Ärmel. Und dennoch ist sein Kleid Licht: Helles, strahlendes Licht, das alle Dunkelheit erhellt, vor dem die Mächte der Finsternis fliehen und in dem selbst der Tod nicht „überleben“ kann. Strahlen von Gottes Lichtkleid trafen die Hirten auf dem Feld in der Heiligen Nacht und sie treffen jeden Menschen, den das Evangelium erreicht, sie machen Herzen hell und lassen Gesichter strahlen.



Schneeflocken als „Fusseln von Gottes Pullover“ anzusehen, mag eine nette Kinderfantasie sein. Doch mir gefällt der Vergleich: Sanft legen sich die Flocken als weiße Decke über die dunkle Landschaft, wie Gottes Herrlichkeit die Dunkelheit der Welt überstrahlt. Sicherlich funktioniert dieser Vergleich nicht auf der ganzen Welt. Doch, wenn es bei uns in diesem Jahr schneit, soll mich der Schnee an Gottes Lichtkleid erinnern, an die Herrlichkeit des Himmels, die mit Jesus Christus zu Weihnachten in meine Dunkelheit kommt.

Zum Titelbild:

Ein Stern leuchtete ...

... und die LKM verschenkte Engel auf dem Adventsmarkt in Bergen

Ein Herrnhuter Stern leuchtete im Stand der LKM auf dem Adventsmarkt in Bergen. Darunter gab es Engel - „geschenkt“. Manche Besucher des Marktes wollten es nicht glauben, dass man heutzutage noch etwas geschenkt bekommt. Doch die Engel der LKM kosteten tatsächlich nichts.

Wer wollte, durfte natürlich trotzdem etwas geben, lautete das Motto des Standes doch: „Sei ein Engel ...!“ Damit wurden die Besucher des Marktes ermuntert, die Arbeit der LKM, besonders an Kindern in Südafrika, zu unterstützen. Viele taten das gern und wurden so durch ihre Spenden zu „Freudenboten“ der Kinder im Londolozu-Zentrum oder der neuen Kindertagesstätte „Thutukani“. Über 130 Euro kamen so zusammen.

Die Engel waren an zwei Nachmittagen vom Missionshaus-Team gebestellt worden. Ortsansässige Firmen hatten die Sperrholz-Rohlinge hergestellt und gespendet. So entstanden 160 kleine Figuren mit Haaren aus Wollfäden und einem Drahtbügel zum Aufhängen - alles „Unikate“.

„Merkwürdige“ Beobachtung der Standbetreuer: Besonders Frauen, Kinder - und Angehörige der englischen Truppen in Bergen interessierten sich für die Engel. „Deutsche Männer beachteten uns kaum“ stellte der Missionsdirektor fest. „Woran



Oben: Michael Nietzke und viele Engel unterm Weihnachtsstern ...

Unten links: Jüngste „Standbetreuerin“: die Tochter von LKM-Mitarbeiterin Simone Kellner.



das wohl gelegen haben mag?“ Fest steht nun aber: Wenn es im nächsten Jahr wieder einen Stand gibt, wird dort auch Informationsmaterial auf Englisch bereitliegen.

EMW stellt Mittel für Erkundungsreise zur Verfügung:

Der nächste Schritt nach Asien



Blick auf die Insel Hongkong vom Festland aus:
Ist es nur Nebel oder doch Luftverschmutzung?
Man kann es jedenfalls fast mit Händen greifen

...

„**E**ndlich!“ freut sich der Missionsdirektor über den Bescheid aus dem Evangelischen Missionswerk (EMW) aus Hamburg vom 1. Dezember 2008. „Nun kann ein nächster Schritt nach Asien getan werden.“ Grund der Freude ist, dass das Auswärtige Amt über das EMW Mittel zur Verfügung gestellt hat, um weitere Erkundungen für einen wechselseitigen missionarischen Einsatz einzuholen. Das soll Ende Januar/Anfang Februar geschehen, wenn sich fünf Delegierte der LKM auf den Weg nach Hongkong machen. Dabei werden Kindertagesstätten, Schulen und ein so genanntes „English-Centre“ in der Obhut der Lutherischen Kirche - Hongkong Synode besonders in den Blick ge-

nommen. Erkundet werden soll auch, wo junge Menschen aus der SELK ein Praktikum oder einen kurzzeitigen Einsatz mit missionarischer oder diakonischer Komponente durchführen können - vorausgesetzt, dass ausreichende englische Sprachkenntnisse vorhanden sind. Schon seit 1900 (man höre und staune!) wird je und dann über Möglichkeiten zur Mission in China im Missionsblatt berichtet. Nach ersten Kontakten denkt die Missionsleitung nun intensiver über einen konkreten Einsatz nach.

Die Reisegruppe um Missionsdirektor Nietzke wird von einheimischen Mitarbeitern der Kirche in Hongkong in chinesische Kultur und Lebensweise eingeführt. Wei-



Mary Chiu (links) und Vivian Chu aus Hongkong auf dem Bleckmarer Missionsfest im Sommer 2008. Für den Besuch der LKM-Delegation im Januar und Februar 2009 haben sie vor Ort in Hongkong die „Fäden in der Hand“.

tere Einblicke sind von Tagespraktika an verschiedenen Stellen in Hongkong zu erwarten. Was das deutsche Team dabei erfährt und lernt, soll der LKM als Entscheidungsgrundlage dienen, um eine mögliche Entsendung von Personal über die Mission nach Südostasien vorzubereiten. So ist laut Information aus Hongkong denkbar, auch europäische Kultur, Kunst und Musik in den angebotenen Englisch-Unterricht einzubetten. Zu den Zielen solcher „English-Learning-Centres“ wird auch gehören, den Dialog über Werte und Normen im Wandel der Zeiten zu führen, natürlich auch unter theologischen Vorzeichen. Geprüft wird auch, ob es Kurzeinsätze für Pfarrer aus der SELK in

Hongkong geben könnte, ob am dortigen Seminar Lehraufträge wahrgenommen werden können, und ob beispielsweise kirchliche Reisegruppen in Schulen durch kurzzeitige Besuche lokalen Gemeinden in ihren missionarischen Bemühungen unterstützen können. Möglichkeiten gibt es genug, und da etwa 10% der Chinesen religiös sind und gegenwärtig eine große Nachfrage nach dem christlichen Glauben zu spüren ist, sieht die Missionsleitung hier mögliche Arbeitsfelder auf sich zu kommen.

„**Eingeladen** ist das Team auch, Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen der Lutherischen Kirche - Hongkong Synode zu besuchen und dort durch Predigt

Südostasien

und Vortrag zu vermitteln, was es für uns in Deutschland oder in Afrika heißt, dass lutherische Kirche lutherische Mission betreibt“, erläutert der Missionsdirektor. „Der Austausch darüber dient dem beidseitigen Kennenlernen und vertieft das gegenseitige Vertrauen. Gewachsen ist dieses über verschiedene Begegnungen in Hongkong (Sowohl Bischof Roth als auch Missionsdirektor Nietzke waren dort schon zu Besuch) als auch durch den Besuch von Mary Chiu und Vivian Chu aus Hongkong, die im Sommer 2008 bei verschiedenen Gemeinden und Werken der SELK zu Gast waren: Sie besuchten das Jahresfest des Naemi-Wilke-Stifts Guben auf dem Lausitzer Regionalkirchentag, die Lutherische Stunde sowie Schulen und Kindergärten. Visiten in Hermannsburg und Bleckmar zu den Missionsfesten und eine Begegnung mit dem Bischof der SELK ergänzten die Reise.

Die Missionsleitung hatte im März 2008 einen Antrag in das Missionskollegium eingebracht, einen missionarischen Einsatz - bis hin zur Entsendung von Missionaren - vorzubereiten. Ebenso wurde ein gleich lautender Antrag zu einem Einsatz in Thailand eingebracht. Beide Anträge wurden beschlossen. Die Missionsleitung führt nun diese Aufträge weiter aus. „Am ehesten denkbar wird wohl der Einsatz von Kurzzeit-Missionaren sein“, meint Missionsdirektor Nietzke, „aber ein Einsatz in Südostasien will - auf lange Sicht - sehr sorgfältig vorbereitet und finanziell gut überlegt sein.“ Was folgt auf die Reise? „Die Ergebnisse der Erkundungsreise wer-

Stichwort: Hongkong

Die ehemalige britische Kronkolonie (bis 1997) liegt an der Mündung des Perlfusses in das südchinesische Meer. Das Gebiet Hongkongs erstreckt sich über eine sehr unregelmäßig geformte Halbinsel sowie 262 Inseln.

Von den 1.104 km² Fläche sind nur etwa 25 % städtisch bebaut. Die höchste Erhebung ist der Tai Mo Shan mit 958 m, der Victoria Peak ist mit 552 m zwar nicht der höchste, aber bekannteste Berg Hongkongs.

Das Klima Hongkongs ist tropisch feucht mit einer jährlichen Durchschnittstemperatur von 22,5 °C und einer Niederschlagsmenge von 2.409 mm.

Hongkong ist hinsichtlich der Bevölkerungszahl die drittgrößte Metropolregion der Volksrepublik China und gehört zu den am dichtesten besiedelten Gebieten der Welt (etwa 6.700 Personen pro km²).

Die Bevölkerung hat sich in den letzten 60 Jahren etwa verzwölffacht (von 600.000 im Jahre 1945 auf 7 Millionen 2005); die durchschnittliche Lebenserwartung gehört mit über 80 Jahren zu den höchsten der Welt.

(Quelle: Wikipedia)

Die Lutherische Kirche - Hong Kong-Synode entstand durch Missionsarbeit der amerikanischen Missouri-Synode und engagiert sich besonders in der Arbeit christlicher Schulen, Kindergärten und Beratungsstellen.

den der Missionsleitung und dem Missionskollegium vorgelegt werden. Aber selbstverständlich wird darüber auch im Missionsblatt berichtet und auf der Internetseite der LKM davon zu lesen sein.“
(www.mission-bleckmar.de)

Gottes Spuren im Alltag – eine biblisch inspirierte Berufs-Entdeckerreise: Beruf Zimmermann



John Everett Millais: Christus im Hause seiner Eltern, 1850, Tate Gallery, London

Als Jesus Christus zu predigen begann, wusste man nur zwei Dinge über ihn: dass er aus Nazareth und aus dem Hause eines Zimmermanns stammte. Offensichtlich hatte er in seiner Jugend diesen Beruf erlernt. Diese irdische Herkunft täuschte seine Hörer über seine himmlische Sendung hinweg: „Ist er nicht der Zimmermann?“, so fragen sie (Mk. 6,3).

Der englische Maler John Everett Millais malte 1850 das obige Bild mit dem Titel: „Christus im Hause seiner Eltern“. Es zeigt

Christus als vielleicht zehnjährigen Jungen vor der Hobelbank in der Werkstatt seines Vaters. In seiner nach oben gestreckten linken Handinnenfläche ist Blut zu sehen, das von einer arbeitsbedingten Verletzung stammt. Maria kniet – selber schmerzverzerrt mitleidend – vor ihm und küsst ihn auf die Wange. Dass derjenige, dessen Leben in einer Krippe begann und am Kreuz endete, schon in seiner Jugend jene Hammerschläge hörte, mit denen die Handwerker die Holzbalken, zusammen-

Theologie

nageln, gehört zu den Fügungen der Heilsgeschichte. Er wusste aus eigener Erfahrung, was es heißt, einen Nagel ins Holz zu schlagen. Er kannte das Gewicht der Balken und auch, wie schmerzhaft sich schon ein kleiner Splitter auswirken kann. Es verwundert daher nicht, dass er Balken und Splitter im Gleichnis aufgreift (Mt. 7,3). So wie er in seiner Jugendzeit Möbel zimmern half, so zimmerte er unser Heil, als er seine Hände und Füße ans Holz des Kreuzes nageln ließ.

Dabei erwies sich Christus in einem noch tieferen Sinn als „Sohn des Zimmermanns“ (Mt. 13,55). Denn schon sein himmlischer Vater hatte im Alten Testament die Zunft der Zimmerleute beim Bau des Tempels und des Königspalastes Davids in seinen Dienst gestellt (2.Sam. 5,11; 1.Kön. 6,9f; 2.Kön. 12,12f; 1.Chr. 4,14; 2.Chr. 34,8-12; Esra 5,8), die Unmengen an Zedernholz vom Libanon zu verarbeiten hatten. Darüber hinaus ließ Gott seine Propheten ihre Botschaft auch in solchen Zeichenhandlungen verkündigen, die den Menschen damals aus der Zimmerei bekannt waren. Mit dem Bleilot wurde nicht nur der Tempel vermessen (1.Kön. 7,15), sondern auch in der Verkündigung des Amos die Sünde des Volkes Israel (Amos 7,7f; vgl. Jes 34,11). An der Kraft eines Hammers lässt sich wiederum nach Gottes Botschaft bei Jeremia die verzehrende Wirkung des Wortes Gottes ablesen (Jer 23,29). Die von Gott dem Prediger Salomo – wie Jesus ein Hirte! – gegebenen Weisheitssprüche wirken „wie eingeschlagene Nägel“ (Pred. 12,11). So arbeitet Gott schon

im Alten Testament als Zimmermann durch das Wort seiner Boten.

In diesem Zusammenhang sei auch das geheimnisvolle Wort aus Jesaja an den Hofmeister Eljakim erwähnt, dem Gott ankündigt, er werde ihn „als Nagel einschlagen an einen festen Ort, und er soll werden zum Thron der Ehre für seines Vaters Haus. Aber wenn sich an ihn hängt die ganze Schwere seines Vaterhauses, Kind und Kindeskind, alle kleinen Geräte, Trinkgefäße und allerlei Krüge, dann, spricht der HERR Zebaoth, soll der Nagel nachgeben, der am festen Ort steckt, er soll abbrechen und fallen, so dass alles, was daran hing, zerbricht“ (Jes. 22,23-25). Ist damit im Zusammenhang des Jesajabuchs das Gericht über Juda und über das Haus David im Blick, so denkt man doch unwillkürlich auch an Christus, dem die „Schlüssel des Hauses Davids“ (Jes 22,22; Offb. 3,7) gegeben sind und der es zuließ, dass die Sündenbecher und Zorngefäße, die sein Volk und die ganze Menschheit angesammelt hatten, ihn ans Kreuz brachten, wo er darunter zerbrach.

Doch sein Sterben am Kreuz unter dem Zorn des Vaters und den Hammerschlägen der Menschheit machte seiner Zimmermannstätigkeit gerade kein Ende. Denn der himmlische Zimmermannsvater ließ seinen Zimmermannssohn vom Tode aufstehen. Christus selber sagt es in der Offenbarung: „Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“ (Offb. 1,18) So werden die neutestamentlichen Begegnungen des auferstan-

denen Zimmermannssohnes mit seinen Boten zu einer einzigen Richtfest-Feier der Kirche, die er von nun an durch das diesen Boten übermittelte Schlüsselamt bauen wird (Mt. 16,18f). Die Art und Weise, wie diese Boten den weltweiten Bau der Kirche Jesu auf Erden beschreiben, offenbart diese als geistliche Zimmermannsarbeit (1.Kor. 3,9-17; Eph. 2,19-21; 1.Petr. 2,4-6). Und auch in der Mission gilt: „Durch Faulheit sinken die Balken, und durch lässige Hände tropft es im Haus.“ (Pred. 10,18) Darum gehört zur Mission die Entdeckung der irdisch-himmlischen Zim-

mermannstätigkeit Jesu Christi, die er bis auf diesen Tag fortsetzt. Denn was wären die „geistlichen Zimmermänner“ ohne diejenigen, die mit ihren Holzgewerken auf ihre Weise zum Bau der Kirche Christi beitragen: angefangen von den vielen Kirchgebäuden, über die Schiffe, mit denen Missionare und ihre Helfer ausgereist sind, bis hin zu den Altären und Kruzifixen, um die sich die Gemeinde sammelt, um dem irdisch-himmlischen Zimmermann die Ehre zu geben, die ihm gebührt.

Armin Wenz

Danke!

Liebe Leserinnen und Lesern des Missionsblattes: Danke, dass Sie

- das Missionsblatt gelesen und weitergegeben haben.
- für die Mission gebetet haben.
- unsre Arbeit aufmerksam begleitet haben.
- für uns Opfer gebracht haben.
- Gäste in unsrem Haus waren.
- für die Mission geworben haben ...

Wir vom „Team Bleckmar“ aus Missionsleitung, Verwaltung und Tagungshaus danken Ihnen und wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest – und dass Sie auch 2009 gemeinsam mit uns auf Gottes Weg zu den Menschen bleiben.

Ihr Missionsdirektor Markus Nietzke



Was passiert eigentlich mit meinen Spenden für Katastrophenhilfe?

Zum Beispiel Indonesien

Vielleicht erinnern Sie sich, liebe Leserinnen und Leser dass es einen Spendenauf Ruf für Indonesien im letzten Jahr gab? Anlass dafür war ein Erdbeben am 6. März 2007 der Stärke 6,3 in West-Sumatra mit über 70 Toten und mehreren Hundert Verletzten. Nachdem das Land schon im Dezember durch die Auswirkungen des Tsunami betroffen war, war diesbezüglich erneut um Hilfe gebeten worden.

„**Was passiert eigentlich** mit solchen Spenden, die entweder über die Lutherische Kirchenmission oder das Diakonische Werk der SELK für Katastrophenhilfe eingehen?“ Gehen wir dem einmal nach: Nach dem Aufruf wird das Geld per Überweisung gesammelt und dann entschieden, wohin die Spenden weitergeleitet werden sollen. In diesem Fall wurde das Geld an das Diakonische Werk der SELK gegeben.

Der Kontakt der LKM nach Indonesien stammt aus dem Jahr 2004, als sich Missionsdirektor Nietzke in Hongkong anlässlich einer Ablaze-Konferenz mit Vertretern verschiedener Kirchen in Südostasien traf und einen Vortrag des Diakoniedirektors Pastor Nelson Siregar über Diakonie und Mission in Indonesien besuchte. In Deutschland sprachen sich Diakoniedirektorin Hauschild und Missionsdirektor Nietzke ab, wohin die

Gaben aus der SELK für Indonesien weitergeleitet werden sollten. Da der Kontakt zum Leiter der Diakonie der indonesischen Kirche schon bestand, wurden die Spenden dorthin weitergeleitet.

Ein Bericht aus Indonesien traf in Bleckmar ein, aus dem hervorgeht, was die dortige Kirche mit den Spenden aus der SELK tun konnte. Die konkrete Hilfe wurde in fünf Schritten angegangen: Zuerst wurde überlegt, wo gezielt geholfen werden könnte. Drei Gebieten in Tapanuli (Nördliches Sumatra) wurden ausgewählt um den Ärmsten der Armen zu helfen. Die Gegend ist schwer zugänglich, was bedeutet, es ist nicht ganz leicht sofortige Hilfe anzubieten. In Hutatinggi, Bahal Batu und Pohan wurden 75 Personen ausgewählt, die mit der Hilfe aus Deutschland (in diesem Fall dann auch aus der SELK) gezielt gefördert werden sollten. Dann reisten drei Pastoren der dortigen Kirche für eine Woche in das Gebiet und bereiten den Hilfseinsatz vor. Dieses geschah ausdrücklich unter Berufung auf den Glauben, der zur Nächstenliebe durch Wort und Tat ermutigt. Das Hilfsprogramm umfasste zweitens ein intensives Angebot zur landwirtschaftlichen Aufbauarbeit. Biologische Landwirtschaft als Möglichkeit zur Eigenständigkeit war dabei ein besonderer Blickwinkel. In diesem Bereich wurde drittens dafür gesorgt, dass die Kleinbau-

ern darüber hinaus begleitet wurden, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Unterricht über Aufforstung gehörte beispielsweise dazu. Viertens wurden den Frauen der Kleinbauern Informationen gegeben, wie eine qualitativ bessere Zubereitung der Nahrung möglich wird. Schließlich wurden mit einem Teil der Zuwendungen Kleinstkredite (auch genannt „Mikrokredite“) gewährt, um eine neue Existenz für die völlig verarmten Betroffenen aufzubauen.

Für die Kirche auf Nord-Sumatra stand hier die schnelle diakonische Hilfe im Vordergrund, die in diesem Fall durch Gaben aus dem Raum von SELK und LKM ermöglicht wurde.

Um eine angemessene Verwendung der Spenden zu gewährleisten, wird bei jeder Weiterleitung darauf geachtet, dass vertrauenswürdige Partnerkirchen oder -organisationen bedacht werden, deren Repräsentanten bekannt sind.



Ein Bauer auf der Insel Java pflügt mit Büffeln. So sieht es auch heute weithin in der indonesischen Landwirtschaft aus.

Die deutschen Hilfsgelder kamen Projekten im Nordwesten des Landes zugute (Pfeil).



„Thuthukani - lasst uns vorwärts gehen“:

Es geht vorwärts, langsam, aber sicher!



Die Planungen gehen voran: örtliche Mitarbeiter und Eltern treffen sich mit Frau Lushaba und besprechen, wie der Aufbau der neuen Tagesstätte weiter gehen soll.

Ende September traf sich der Thuthukani Projektausschuss mit der Leiterin der Kindertagesstätte, Frau Lushaba, und einigen Eltern, um die nächsten Schritte des Projektes zu besprechen.

Bei der Zusammenkunft im Haus von Frau Lushaba wurde wieder einmal deutlich, dass der Weg, den wir gemeinsam gehen wollen, nicht ohne Hindernisse zu bewältigen ist. Allein die verschiedenen Sprachen stellten eine Herausforderung dar: alles Gesagte musste vom Englischen ins Zulu und umgekehrt übersetzt werden, was für eine lebendige Diskussion nicht gerade hilfreich ist! Auch Unterschiede in Gewohnheiten und Traditionen machten

sich bald bemerkbar. Beispielsweise fragten wir nach möglichen freiwilligen Arbeitseinsätzen von Eltern und Nachbarn beim Bau des neuen Hauses: Eine Mutter wies zögerlich darauf hin, dass eventuelle Volontäre auf jeden Fall Bier und am besten noch Fleisch als Lohn erwarten würden. Missionar Weber konnte bestätigen, dass das eine traditionelle Regelung sei. Der Projektausschuss konnte dem aber nicht ohne Weiteres zustimmen, da die Spendengelder nicht für Alkohol ausgegeben werden sollten! Daher haben wir uns darauf geeinigt, für grundlegende Arbeiten, wie z.B. das Mauern, professionelle Arbeiter unter Vertrag anzustellen. Um dabei immer noch die umliegende Wohn-

siedlung miteinzubeziehen und soziale Gemeinschaft zu fördern, sollen die Arbeiter möglichst in der direkten Umgebung in Mafu gefunden werden. Für kleinere Arbeiten, wie z.B. Putzen des neuen Gebäudes oder Hacken im geplanten Gemüsegarten, sei jedoch ein wirklich freiwilliger, d.h. unbezahlter Einsatz der Eltern gut vorstellbar.

Gerade angesichts aller bestehenden Unterschiede tritt das Eine besonders deutlich hervor, das alle miteinander verbindet und trägt, die an diesem Projekt beteiligt sind: Unser gemeinsamer Glaube. Weil Gott uns zuerst geliebt hat, dürfen wir diese Liebe weitergeben und helfen, wo wir können. Dementsprechend wurde die Versammlung auch mit Gebet und Andacht eröffnet und beendet und so unter Gottes Segen gestellt.

Und wie geht es weiter? Sobald genügend Geld vorhanden ist, soll der Bau beginnen. Alle Beteiligten sind froh und dankbar über die Unterstützung, die wir durch Sie, liebe Freunde der LKM, bereits erfahren durften. Wir sagen gemeinsam: „Siyabonga, Thank you, Baie Dankie und vielen, vielen Dank“!!!

Ihre Simone Weber

Die Baukosten des neuen Hauses sind zunächst auf 120.000 Rand (etwa 11.500 Euro) veranschlagt. Dazu kommen Kosten für die Ausstattung von etwa 31.000 Rand und laufende Kosten für Personal und Unterhaltung der Tagesstätte in Höhe von etwa 50.000 Rand jährlich. Wenn Sie das Projekt unterstützen wollen, spenden Sie unter dem Stichwort „Thuthukani“ an die LKM.



Oben: Ortstermin am Bauplatz

Unten: Simone Weber im Gespräch mit Eltern der Tagesstätten-Kinder



Wo liegt „Thuthukani“?



Gemüse statt Chips!

Zahnarzt besuchte Londoloza Day Care Centre

Eine Spende von vielen bunten Kinderzahnbürsten von Frau Elisabeth Bienengräber (Bad Doberan), brachte uns auf eine Idee: Wir wollten die Bürsten nicht einfach nur so verteilen.

So fragten wir Christians Zahnarzt, Dr. Jan Gräbe aus Piet Retief, ob er nicht Gesundheitserziehung bei Kindern machen würde. „Kein Problem“ war seine Antwort.

Also kam Dr. Gräbe mit seiner Zulu-sprechenden Assistentin nach Dirkiesdorp zum Londoloza Day Care Centre. Mit im Gepäck waren einige Lebensmittel, mit denen er den Kindern erklärte, was gesundes Essen ist und was gut für die Zähne ist: Saft statt Cola, Obst statt Süßigkeiten, Gemüse statt Chips. Danach zeigte er an einem Kind, wie man sich die Zähne putzt. Zu unserer großen Freude kontrollierte Dr. Gräbe dann die Zähne aller Anwesenden.

14 Kinder und Arbeiter des Londoloza Day Care Centres hat er mittlerweile behandelt. Er hat Füllungen gemacht, Zähne gezogen und sogar Zahnersatz gemacht - und das alles kostenlos! Wir sind ihm dafür sehr dankbar.

Zum Schluss haben alle Kinder eine der gespendeten Zahnbürste bekommen, über die sie sich sehr gefreut haben. Es war ein schöner Tag für alle! Danke an alle, die geholfen haben!

Christa-Maria Tiedemann



Zahnarzt Dr. Gräbe im Einsatz: Ein Kind durfte als „Demonstrationsobjekt“ dienen (oben) dann durften alle Kinder ganz genau hinschauen (unten)





Tag der Einführung:
Missionar Christian
Tiedemann, rechts
neben ihm Präs Peter
Ahlers (FELSISA)

„Our Saviour - Unser Retter“

Name der Gemeinde ist Programm
Christian Tiedemann beginnt neue Arbeit

Im Oktober sind wir hier in Wartburg angekommen, und uns geht es sehr gut. Die nicht so schönen Erlebnisse an der vorigen Stelle geraten immer mehr in Vergessenheit! Die Einführung in die Our Saviour-Gemeinde (5.10.) war sehr schön. Es waren viele Menschen gekommen, um das neue Missions-Projekt zwischen der Freien Evangelisch Lutherischen Synode in Südafrika (FELSISA)/Kirchdorf-Gemeinde und der LKM zu unterstützen. Nach dem Gottesdienst gab es noch Gelegenheit zum Essen und für Reden. Später am Abend konnten wir dann noch bei uns zu Hause ein paar Steaks aufs Feuer legen und gemütlich den Tag ausklingen lassen. Gott hatte diesen Tag reichlich gesegnet!

Inzwischen ist bei uns so einigermaßen der Alltag eingeekehrt. Die Sonntags-Gottesdienste in Our Saviour fangen um acht Uhr morgens an und werden gut besucht. Mit der englischen Liturgie habe ich mich auch so langsam zurecht gefunden, und es sind nicht mehr ganz so viele schiefe Töne drin. Da der Gottesdienst schon um acht ist, kann ich nachher noch in die Zulu Gemeinde Pella mitfahren. Dort ist Pastor Ntuli tätig. Er nimmt mich gerne mit, und so lerne ich die vielen Gemeinden und die Umgebung besser kennen. Die Gegend heißt hier „Valley of a thousand hills“ und ist sehr hübsch und sehr weit. Es wohnen viele Menschen dort, und Pastor Ntuli braucht dringend Hilfe. Somit hoffe ich auf

Südafrika

eine gute Zusammenarbeit zwischen uns. Schon bald hoffe ich auch dort Gottesdienste zu halten. Die Sache muss aber langsam und geduldig angegangen werden.

Letzten Sonntag hatten wir auch ein sehr schönes Ereignis. Ich durfte zwei junge Leute in unserer Gemeinde confirmieren. Sie bekamen seit knapp zwei Jahren Unterricht in unserer Kirche. Ich hatte sie übernommen und habe jeden Morgen eine halbe Stunde, und dann noch zusätzlich mittwochs zwei Stunden mit ihnen Unterricht gemacht. Die Fragen, die sie stellten waren oft sehr spannend, da beide nicht „traditionelle“ Christen sind. Der Unterricht hat Spaß gemacht, weil sie so neugierig waren. Nun sind sie in unserer Gemeinde confirmiert worden, und wir freuen uns sehr, dass zwei weitere Menschen ihre Talente und Gaben in die Gemeinde einbringen können.

Ansonsten stehen zu Hause noch immer ein paar Kartons herum. Die wehren sich noch ein wenig, und es kann noch eine Weile dauern, bis sie ausgepackt sind. Uns geht es sehr gut, gerade weil die Gemeinde sehr nett und hilfsbereit und willig zur Mitarbeit ist. Das ist eine wahre Freude.

Nun werden wir ein paar Tage Urlaub machen und freuen uns schon auf Strand und Meer. Gestern hatten wir 37 Grad hier und der Sommer kommt immer näher. Da tut es uns sehr leid, dass es bei euch immer kälter wird! Aber Schnee ist ja auch schön. Gottes Segen wünschen wir euch allen!

Liebe Grüße, Christian und Christa-Maria

Stichwort:

Our Saviour / Pella

„Muttergemeinde“ beider Gemeinden ist die 1881 gegründete deutschsprachige Gemeinde Kirchdorf in Wartburg (KwaZulu/Natal), die zur Freien Evangelisch-Lutherischen Synode in Südafrika gehört (FELSISA). Erster Pastor war Missionar Gustav Stielau (bis 1925). Schon 1882 stellte die Gemeinde ihre neu erbaute Kirche auch für den Gottesdienst der Zulu zur Verfügung, unter denen Missionar Stielau gleichzeitig arbeitete. Doch wuchs die Arbeit so sehr, dass schon bald eine eigene Missionsstation mit Kirche und Pfarrhaus für die Missionsgemeinde gebaut wurde: Pella. Diese Gemeinde gehört heute zur Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA).

Die Gemeinde Our Saviour ist englischsprachig und entstand erst in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts. Sie wurde bisher von verschiedenen Pastoren betreut, teilweise von Pensionären aus den USA oder Kanada, und seit 2002 von Pastor Karl Böhmer, der im April 2008 in die USA ging. Die oft nur kurzfristigen Betreuungen waren auf Dauer nicht sinnvoll, so dass nun in Absprache mit der FELSISA Missionar Christian Tiedemann die Arbeit in der missionarisch ausgerichteten Our Saviour-Gemeinde übernimmt. Gleichzeitig unterstützt er die weitreichende Arbeit auf Pella.

Der Einsatz von Missionar Tiedemann ist ein gemeinsames Projekt der Gemeinden Kirchdorf und Our Saviour mit der LKM. Die Mission und die beiden Gemeinden tragen jeweils die Hälfte der Gehaltskosten.

Das „LKM-500-Euro-Projekt“, diesmal für die Arbeit in Brüssel:

Die Menschen in ihrer Sprache erreichen



Missionar Matthias Tepper, seit 2007 für die LKM in Brüssel, möchte nichts anschaffen, sondern näher bei den Menschen sein, denen er das Evangelium bringt. Er schreibt an die Leser des Missionsblattes:

Ich habe mir Gedanken gemacht, wie wir das Angebot des 500-Euro-Projektes einsetzen können. Und zwar würde ich gerne das Geld für einen professionellen, intensiven Französisch-Sprachunterricht benutzen.

Ich bin oft in Brüssel unterwegs, besonders in dem Stadtteil, in dem wir so Gott will unsere französische Mission beginnen wollen. Ich nehme an einem französischsprachigen „Alpha-Kurs“ bei einer katholischen Kirchengemeinde teil. Abgesehen von den neuen Bekanntschaften, die ich dort knüpfe, lerne ich, mich in der fremden Sprache über Gott und meinen Glauben zu unterhalten. Ich kann es kaum abwarten, dies viel besser tun zu können.

So ist es jedoch für mich schwierig, Französisch zu lernen. Ich brauche Anleitung, mit der ich dann in der praktischen Anwendung viel schneller Fortschritte machen kann. Das kann man nicht von der „Volkshochschule“ erwarten, die vorge-

schriebene Lehrpläne hat. Ein solcher Kurs im ersten Halbjahr war für mich nicht sehr zufriedenstellend. Ein privater Lehrer allerdings könnte das Tempo bestimmen, wie es gerade nötig ist. Ich habe einen solchen Lehrer gefunden. Seinen Stundenlohn von 20 Euro ist im Vergleich zu den vielen Sprachschulen in Brüssel auch sehr günstig. Ich bin dabei, mir 2-3 weitere Schüler für eine Miniaturklasse zu suchen, mit denen ich mir die Kosten teilen werde. So wird der Betrag über Monate hinweg reichen.

Ich bitte alle, die die Arbeit der Mission in aller Welt zur Ehre Gottes unterstützen, für unser Projekt in der Hauptstadt Europas zu spenden. Der Gewinn, den wir durch die Beherrschung der Sprache haben werden, ist - wie in jeder Missionssituation - ein Schlüssel zum Vertrauen der Menschen. Das ist ganz besonders in Belgien der Fall: Die Menschen sind skeptisch gegenüber ausländischen (gerade Englisch sprechenden) Missionaren. Wenn sie aber sehen, dass wir bereit sind, ihre nicht ganz einfache Sprache zu lernen, dann merken sie, dass es uns wirklich um sie persönlich geht und dass die Beziehung auf Dauer angelegt werden soll. Das wünschen wir uns - je eher desto besser. Wir danken ganz herzlich für Ihre Unterstützung!

Ihr Missionar Matthias Tepper

Gleich drei ehemalige Missionare der LKM feiern hohe Geburtstage, hier sind zwei:

„Missions-Urgestein“



„Den Missionsdirektor nehmen wir in die Mitte“ - Missionare i.R. Stillfried Niebuhr (links) und Dr. Wilhelm Weber (rechts) trafen sich 2007 in Lüneburg (Südafrika)

Am 17. November 1933 wurde Dr. E.A. Wilhelm Weber in Paulpietersburg (Natal) geboren und wuchs als Missionarssohn auf der Missionsstation Itshelejuba auf. Nach seiner theologischen Ausbildung in Oberursel, Hamburg und Bleckmar wurde er am 16. November 1958 in den Missionsdienst abgeordnet. Ab 1960 war er Missionar auf der Missionsstation Roo-depoort, ehe er ab 1965 als Dozent an das Lutherische Theologische Seminar nach Enhlanhleri berufen wurde. Seit 1970 war er Rektor des Seminars. Auch im Ruhestand ist Dr. Weber tätig: Sei es, dass er mit Zulu-Kindern in seiner Umgebung zu Weihnachten Lieder singt und die Weihnachtsgeschichte erzählt, oder nach wie vor an der Übersetzung der Bekenntnisschriften in SeTswana arbeitet oder Lese-

predigten (im Eigenverlag) an interessierte Pfarrer und Gemeinden versendet. Am 17.11.2008 konnte er seinen 75. Geburtstag im Kreis von Kindern, Enkeln, Nachbarn und Freunden feiern

Schon im Juni hatte ein anderer ehemaliger Missionar der LKM seinen 75. Geburtstag gefeiert: Stillfried Niebuhr, geboren am 6. Juni 1933 in Paulpietersburg (Natal) wurde nach seinem Studium der Theologie in Oberursel, Heidelberg und Bleckmar am 7. Juni 1959 in den Missionsdienst unter den Zulu abgeordnet. 1960 übernahm er die Missionsstationen Mabola und Esthondo mit Sitz in Dirkiesdorp. Durch seine Initiative entstand dort später das Thembazentrum. Stillfried Niebuhr lebt im Ruhestand wieder in seinem Geburtsort Paulpietersburg.

Bleckmarer Sonntagsmusik 22. März 2009

Einfach mitsingen - Gott zum Lob und
den Menschen zur Freude.

Infos und Anmeldungen im
Missionshaus Bleckmar,
Tel. 05051-986911



Was abgestempelt ist, liegt uns
besonders am Herzen ...

Schicken Sie Ihre gebrauchten
Briefmarken ans Missionshaus!



Preis: Null Euro

Das Missionsblatt schicken wir Ihnen
gerne kostenlos zu, auch einzelne oder
mehrere Exemplare direkt an Ihre
Adresse. Wir freuen uns, dass Sie es
lesen. Doch geht es bei Druck und Ver-
sand nicht ohne Geld ab. Mit Ihrer Hilfe
können wir diese Kosten etwas abfan-
gen: Spenden Sie einfach unter dem
Stichwort „Missionsblatt“. Sie können
dafür den Überweisungsträger aus die-
sem Heft verwenden. Danke!

Meine Mission
Lutherisch.
Missionarisch.
Seit 1892.



Gabenverzeichnis Oktober 2008 / Geburtstag

Aachen 30,00 Alfeld 10,00 Allendorf/Lumda 540,00
 Allendorf/Ulm 645,00 Angermünde 221,00 Arpke 63,35
 Augsburg 200,00 Aumenau 255,00 Bad Schwartau
 30,00 Balhorn 358,00 Baunatal 400,00 Bergheim 10,00
 Berlin-Mitte 35,79 Berlin-Neukölln 292,00 Berlin-Wed-
 ding 262,36 Berlin-Zehlendorf 75,00 Bielefeld 156,00
 Blasheim 109,46 Bleckmar 425,82 Bleckmar-Missions-
 haus 460,00 Blomberg 434,85 Bochum (Epiphani-
 asgem.) 75,00 Borghorst 77,00 Braunschweig 1.199,49
 Bremen 303,01 Bremerhaven 50,00 Brunsbrock 659,50
 Celle 1.306,00 Cottbus 235,00 CB-Döbbrick 100,00
 Dortmund 972,00 Dreihäuser 100,00 Dresden 1.229,46
 Duisburg 60,45 Düsseldorf 245,90 Erfurt 115,00 Farven
 6.536,57 Frankfurt (Trinitatisgem.) 580,00 Fürstenwalde
 120,00 Fürth/Saar 251,00 Gemünden 25,00 Gießen
 190,23 Gistenbeck 1.182,00 Göttingen 325,20 Goslar
 110,00 Gotha 280,00 Greifswald 266,60 Groß Oesingen
 101,00 Grünberg 100,00 Guben 370,00 Halle 265,00
 Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 2.727,56 Hamburg (Zions-
 gem.) 540,45 Hameln 116,00 Hannover (Bethle-
 hemsgem.) 1.848,12 Hannover (Petrigem.) 1.280,00
 Heide 30,00 Heidelberg 100,00 Heilbronn 101,00 Her-
 mannsburg (Gr.Kreuzgem.) 182,45 Hermannsburg (Kl.
 Kreuzgem.) 1.770,86 Hesel 120,00 Hildesheim 100,00
 Höchst-Altenstadt 545,00 Hörpel 35,11 Hohenwestedt

212,78 Homburg 220,90 Jabel 20,00 Kaiserslautern
 25,00 Kassel 430,00 Kiel 704,00 Klein Süstedt 1.731,00
 Klitten 1.687,00 Köln 226,00 Konstanz 120,00 Korbach
 523,06 Lachendorf 3.606,50 Lage 542,85 Lüneburg
 1.065,00 Magdeburg 40,00 Marburg 275,00 Melsungen
 213,66 Memmingen 743,13 Minden 660,00 Molzen
 807,56 Mühlhausen (Franken) 450,00 München 786,00
 Münster 236,00 Nateln 25,00 Nettelkamp 874,03 Neu-
 münster 150,00 Nürnberg 60,00 Oberhausen 50,00
 Obersuhl 3.417,50 Oberursel 1.359,80 Oldenburg
 288,00 Osnabrück 259,00 Plauen 189,00 Potsdam
 50,00 Rabber 160,00 Radevormwald 732,67 Rem-
 scheid 50,00 Rendsburg 50,00 Rodenberg 851,66
 Rotenburg/Wümme 65,00 Rotenhagen 154,16 Rothen-
 berg 10,00 Saarbrücken 35,00 Sachsenberg 337,91
 Sand 65,00 Sangerhausen 50,00 Scharnebeck 213,11
 Schwenningdorf 50,00 Seershausen 1.059,91 Senften-
 berg 10,00 Siegen 43,54 Sittensen 66,00 Soltau 151,13
 Sottorf 87,00 Sottrum 311,00 Sperlingshof 326,00
 Spiesen 75,11 Stadthagen 256,00 Steeden 1.922,50
 Steinbach-Hallenberg 505,00 Stelle 2.476,69 Stellen-
 felde 60,00 Stuttgart 1.025,70 Talle 215,50 Tarmstedt
 2.604,00 Treisbach 323,50 Uelzen 666,14 Unshausen
 1.135,70 Usenborn 110,00 Veltheim 308,00 Verden
 1.143,00 Verna 22,00 Volkmarshausen 244,63 Wei-

... und hier ist der dritte Jubilar: **Friedrich Dierks wird 80**

Friedrich A.J. Dierks wird am 16. Januar 2009 80 Jahre. Geboren wurde er in Klein Oesingen (Niedersachsen). Er studierte in Heidelberg, Erlangen und Oberursel. Bereits 1952 wurde er in den Missionsdienst nach Südafrika abgeordnet und wirkte von 1954 - 1958 als Missionar in Botshabelo (im ehemaligen Transvaal) ehe er -wie man damals sagte- ‚Goldfeldmissionar‘ in Johannesburg wurde. 1980 wurde er Professor am Theologischen Seminar der Freien Ev.-Luth. Synode in Südafrika. Seinen Ruhestandverbringt er in Deutsch-

land. Er gestaltet ihn aktiv als Schriftsteller und hat jüngst ein Buch herausgebracht: „Das Weizenkorn stirbt und bringt viel Frucht“. Dieses Buch soll in der nächsten Nummer des Missionsblattes vorgestellt werden.

*Wir wünschen
 allen drei Jubi-
 laren Gottes
 Segen zum
 Geburtstag!*

Ein Bild aus den 60er Jahren: Friedrich Dierks unterwegs für die Mission.



Gabenverzeichnis Oktober 2008

gersdorf 500,00 Weißenfels 8,00 Wernigerode 130,00
Widdershausen 1.947,50 Wiesbaden 1.269,19 Witten
215,34 Wittlingen 240,00 Witzhenhausen 3.150,00 Wolfs-
burg 130,00 Wriedel 265,00 Wuppertal-Barmen 20,00
Wuppertal-Elberfeld 20,00 *Ev.-Luth. Kirche in Baden*
Freiburg 200,00 Ispringen 230,00 Karlsruhe 50,00 *Aus-
land: Frankreich 75,00 Südafrika 1.000,00*

Spenden nach Heimgängen: Misselhorn, Hch.; Ahns-
beck 2.330,20 Dipner, Herbert; Schweiz 40,00
Tobaben, Wilh.; Harsefeld 300,00

Missionsfeste: Plauen 169,00 Klitten 715,00 Wiesba-
den 810,00 Farven 4.032,68 Lachendorf 2.274,50
Lüneburg, St.Thomas 810,00 Widdershausen-Obersuhl
3.335,00

Besondere Gaben und Anlässe (oben größtenteils be-
reits enthalten): Weigersdorf: Seniorenkreis (CB-
Döbbrück) 50,00 Cottbus: Seniorenkreis (CB-Döbbrück)
15,00 Molzen: Erntedank, Erntegaben, Waffelbacken,
Kindersammlung 541,00 Tarmstedt: Erntedank, Frauen-
frühstückskreis 1.978,44 Bleckmar: Seniorenwohnsitz
20,00 Treisbach: Diamantene Hochzeit Wiegand 100,00
Braunschweig: Seniorenkreis 46,00 Rodenberg: Frauen-
kreis (Themba) 40,00 Dortmund: Frauenkreis ("Quartett")
500,00 Farven: Frühstückstreff 216,50 70. Geb. Wal-
heide Redhardt, Oberusel ("Quartett") 195,00 Geburts-
tag Lydia Dielmann 300,00 Frauentreffen Nord in
Bahrenbostel 184,35 Familienfeier Peter und Elke Stück-
len (Kauf) 1.535,00 **Aktion Briefmarken** und Briefum-
schläge 688,10

Spenden aus Landeskirchen und anderen Kreisen:
Kirchenkreisamt Gifhorn: "Koll. Leinweber/Spielm." 40,30
Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 100,00 Harse-
feld: Moreira 276,00 Canoas-Freundeskreis 130,00
Kenia-Freundeskreis: FOUSA 778,97 Einzelspender
1.608,19

Spenden-Quartett

Vier „Asse“ der LKM:

- 1- Ausbildung
- 2 - Aidshilfe
- 3 - Ehemalige Muslime
- 4 - Ruhegehälter



Zusammenfassung	Oktoberi	
Allgemein	58.128,34	
Daueraufträge (Gehaltssicherung)	2.202,00	
Spenden nach Heimgängen	2.670,20	
Ausland (allgemein)	1.150,00	
Pensionsfonds Missionare	0,00	
Berlin-Marzahn	210,00	
B.-Marzahn „Kauf“	2.160,00	
Ausbild. schwarze Pastoren	1.413,76	
Kalanga-Arbeit	0,00	
Cottbus-Döbbrück	1.220,40	
Leipzig	385,00	
Themba	618,01	
Londoloza	105,00	
Seminar Pretoria	56,00	
Botswana-Projekte	1.308,68	
LCSA-Kindergeld	172,71	
Brasilien	6.433,82	
Missionshaus	137,70	
Missionsblattspenden	90,00	
Verschiedene	994,97	

Monat	Ist (gesamt)	Soll (gesamt)
Januar	96.587,65	74.300,00
Februar	154.085,31	148.600,00
März	203.256,43	222.900,00
April	311.014,59	297.200,00
Mai	363.739,45	371.500,00
Juni	415.002,95	445.800,00
Juli	474.395,39	520.100,00
August	530.285,22	594.400,00
September	624.245,51	668.700,00
Oktober	648.505,02	743.000,00
November		817.300,00
Dezember		891.600,00

**Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen

Tel. 05051-986911/-21;

Fax: 05051-986945

E-Mail für Bestellungen

und Adress-Änderungen:

Lkm.administration@selk.de

„Aufgespießt“

Diesmal aus dem Dezember-Gemeindebrief der Missionsgemeinde Berlin-Marzahn:

„Anfang September waren die Benzinpriese auf einem Höchststand. Statt 200 Euro mussten wir manchmal 250 Euro für Diesel ausgeben, damit die beiden Autos weiter Lebensmittel abholen und ausliefern konnten. Ein voller Tank hat bei diesen Preisen schon einen hübschen Wert, was auch einige Ganoven erkannten und nachts den Tankdeckel unsres LAIB-und-SEELE-LKWs aufbrachen und den gerade frisch aufgefüllten Tank leersaugten. Das war bitter: Innerhalb einer Woche zweimal für 250 Euro tanken und einen neuen Tankdeckel kaufen.“

Da für LAIB und SEELE von den Supermärkten sehr selten Kartoffeln gespendet werden, die Menschen aber sehr gerne welche essen, waren die Mitarbeiter der Gemeinde hoch erfreut, dass ein Landwirt aus dem Kreis Uelzen gleich 2,5 Tonnen Kartoffeln stiftete!

Dank eines engagierten Gemeindegliedes und einer gespendeten Videokamera werden demnächst Aufzeichnungen der sonntäglichen Predigten ins Internet eingestellt (www.selk-marzahn.de). Auch im „Offenen Kanal Berlin“ werden ab Februar 2009 30-minütige Sendungen von Gottesdiensten der Gemeinde zu sehen sein. Das ist eine schöne (und kostenlose) Möglichkeit, denn 1,2 Millionen TV-Besitzer in Berlin können dieses Bürgerfernsehen empfangen.

Lutherische Kirchenmission

Missionsveranstaltungen (*Missionsfeste) 2009

4.1. Gistenbeck. 11.1. Groß Oesingen.

18.+19.3. Jahresversammlung/Missionskollegium der LKM in Bleckmar

22.3. Bleckmarer Sonntagsmusik. 3.5. Braunschweig. 10.5. Göttingen*

17.5. Stelle. 21.5. Gistenbeck*

(Angaben ohne Gewähr)

Die jeweils aktuellen Termine finden Sie auch in „**Lutherische Kirche**“

Neues aus der Mission auch auf unserer Webseite: www.mission-bleckmar.de